Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Gehörlosen-Zeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **79 (1985)**

Heft 12

PDF erstellt am: **04.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Werner Baur

wird uns Gehörlosen als ruhiger, liebenswürdiger Kamerad und Freund in Erinnerung bleiben. Auf vorbildliche Weise hat er gezeigt, zu welch schöpferischen Fähigkeiten auch ein Mensch ohne Gehör fähig sein kann. Zielbewusst und mit Ausdauer ist er seinen Weg gegangen: beruflich als Kunstschaffender, privat als Ehemann und Familienvater, in der Gesellschaft mit Hörenden und Gehörlosen als interessierter und sympathischer Gesprächspartner. Werner Baur fühlte sich immer wieder zu seinen gehörlosen Schicksalsgenossen hingezogen, besuchte die Veranstaltungen und Gottesdienste dies- und jenseits der Kantonsgrenze. Bei Diskussionen verweilte er gerne in der Runde und trug mit wachem Geist und wohlüberlegtem Wort das Seine dazu bei. Werner Baurs Anwesenheit bedeutete irgendwie eine Aufwertung jeder Veranstaltung.

Bei der Adventsfeier der Solothurner Gehörlosen zusammen mit dem Fürsorgeverein am 2. Dezember 1984 in Olten sahen wir den Verstorbenen zum letztenmal unter uns. Obwohl es ihm gesundheitlich nicht so gutging, ahnten wir doch nicht, dass der Abschied so bald bevorstehen würde. Unser Dank und unsere Freundschaft begleiten Werner Baur – besonders in der Begegnung mit seinen Werken und mit seinen lieben Angehörigen – weit über das Grab hinaus. H. Beglinger

lebnissen gehört eine Fahrt durch Südamerika mit einem Besuch des Sohnes Martin in Peru. Es ist kaum vermessen zu behaupten, dass die Reiselust weit grössere Ausmasse angenommen hätte, wenn nicht die Gehörlosigkeit Grenzen setzte. In den letzten Jahren kam die Gartenarbeit hinzu, die er mit viel Liebe und Sachkenntnis besorgte. Überhaupt, die Liebe zur Natur begleitete ihn zeitlebens. In den jungen Jahren war er ein begeisterter Bergwanderer und Bergsteiger. Auf einem Foto ist sein Aufstieg mit Pickel und Seil zum Matterhorn festgehalten. Vergessen wir nicht sein wachsames Interesse am Weltgeschehen allgemein. Er war stets bestens informiert über das aktuelle Tagesgeschehen, verwickelte uns Söhne oft in interessante Gespräche über brisante Fragen. Erwähnenswert ist zu guter Letzt sein Interesse an der Naturheilkunde und seine Skepsis gegenüber der modernen Medizin. Abgesehen von kleineren Krankheiten verfügte er stets über eine robuste Gesundheit, reichten sechs Stunden Schlaf, um die vielseitigen Aufgaben zu bewältigen.
Werner Baur war ein sensibler Vater, überwach erlebte er die eigene Umwelt. Sein Tatendrang und seine Unruhe konnten nie über seine Zurückhaltung und Bescheidenheit hinwegtäuschen. Seine Gehörlosigkeit hat ihn in vielem gehindert, er hat sie tapfer und ohne Klagen ertragen. Er war im tiefsten ein gläubiger Mensch, auch wenn er nie davon sprach. Seine Warmherzigkeit und Freimütigkeit bleiben uns stets Vorbild. Dafür gebührt ihm unser tiefempfundener Dank. Linus Baur

---

Rätsel: Wer ist das?

Wir sind zwei Brüder. Den ganzen Tag tragen wir eine schwere Last. Am Tag sind wir voll, aber wenn wir am Abend zur Ruhe gehen, sind wir leer.
Antwort: Die Schuhe.

Glauben und Leben

Gottes langer Atem führt zur Umkehr

Ich sitze wieder einmal in einem Hörsaal der Universität in Zürich und denke dabei an den Artikel, den ich für die Gehörlosenzeitung zu schreiben beauftragt bin. Ich habe nämlich nach vielen Dienstjahren als Pfarrer einen Studienurlaub bekommen. Ich darf Kurse besuchen und Neues dazulernen.
Der Professor legt den Brief des Apostels Paulus an die Römer aus. Wir sind bei Kapitel 2 angekommen. Ich gehe selber doch so viel mit der Bibel um und staune dennoch, wie aktuell sie immer wieder ist. Ich will nur zwei Punkte herausheben:

O Mensch, Du kannst Dich nicht entschuldigen!

Du sprichst Dein Urteil über andere Menschen, vergleichst Dich mit ihnen und denkst: Ich bin doch um einiges besser. Vielleicht stimmt das auch wirklich. Es gibt so viele Menschen ohne Gewissen und ohne Moral. Wer aber so vergleicht und richtet, muss sich selber dem Gericht unterordnen. Gottes Gericht aber ist untrüglich und wahr. Da kann ich mich nicht entschuldigen. Ich kann mich nicht mehr mit anderen Menschen vergleichen, sondern stehe selber vor Gott. Ich kann zwar sagen: Ich habe niemanden getötet und noch nie einen falschen Eid geschworen, aber ich kann nicht sagen, dass ich vor Gott fehlerlos dastehe. Ich begegne dem Unmenschen in mir, der sich selber oft nicht kennt.
Es ist aber Gottes grosse Güte und Freundlichkeit, dass er mich so vor sich hinstellt. Seine Güte führt mich zur Umkehr. Auf diese Güte will ich vertrauen und nicht auf meine Rechtschaffenheit. Es ist Gottes langer Atem, seine Barmherzigkeit, die mir mein wahres Wesen zeigt, mir aber auch seine Güte vorlegt, der ich vertrauen darf. Gott, wie bist du gross, dass ich durch Jesus Christus auf deine Güte vertrauen darf!

Dem Gesetz muss die Tat entsprechen

Ich fahre mit dem Auto auf einer Landstrasse durch eine mit Bäumen blühende Gegend. Ein Auto vor mir fährt aber für mich zu langsam, und ich überhole es. Der Fahrer dieses Wagens gibt mir dann aber ein Lichtzeichen. Ich schaue auf meinen Kilometerzähler und stelle fest: Ich bin zu schnell gefahren. Das habe ich nicht gemerkt. Ein Gesetz ist da, damit es befolgt wird, sonst nützt es nichts. Das Gebot ist immer nur so wirksam, wie sein Täter. Es gibt Leute, die schimpfen über den Bundesrat, dass er nichts gegen das

Umgekehrt und Heimgekommen.
Bild: Hanna Nagel

Waldsterben unternimmt, selber aber tun sie nichts. Auf unsere Taten kommt es an. Wir Menschen sind träge, machen Ausflüchte und denken immer wieder: Die anderen machen es auch nicht, warum soll ich mich darauf einlassen? Unser **Gewissen** muss wieder vermehrt geschult und gebildet werden. Das Wort Christi trägt sehr viel zu dieser Bildung bei. Wenn wir uns mit Worten aus der Heiligen Schrift beschäftigen, können wir unseren Weg in der Welt besser finden, und unsere Stimmung wird positiv verändert. Es kommen viele gute und lebenswichtige Gedanken uns aus dem Wort Gottes entgegen, die unsere Spannungen lösen. Vielleicht ist es nur ein Vers, den wir lesen, aufnehmen und «wiederkäuen». Er wandelt sich dann um in Kraft zum Leben und zum Sterben. Ich lasse mich in Gott hinein los, weil mich nicht strafende, sondern Gottes liebende Arme erwarten. Walter Wäfler, Kölliken

---

Tag der Begegnung

Treffen der katholischen Gehörlosen in Luzern
Sonntag, 25. August 1985

Programme und Anmeldeformulare für den Gehörlosentag in Luzern sind erhältlich bei der Katholischen Behindertenseelsorge des Kantons Zürich, Beckenhofstrasse 16, 8006 Zürich, Telefon 01 362 11 11, oder bei jedem Gehörlosenseelsorger.